

weiterung mit wichtigen Erscheinungen erfährt; der Buchverlag, in dem heute besonders die Sammlungen »Schreibers Taschenbücher« und »Schreibers Taschenatlanten aus den Gebieten der Naturwissenschaften« eine Rolle spielen; der sich stets erneuernde Bilderbucherverlag; die von einer Gruppe Dresdner Lehrer angeregten Beschäftigungsmittel mit bahnbrechenden Neuheiten auf dem Gebiete des Arbeitsunterrichts; Schreibers Beschäftigungs- und Arbeitsbücher für Elternhaus und Schule sowie als jüngstes Glied des Verlages Schreibers technische Modellierbogen. Zur Herstellung aller dieser Erzeugnisse besitzt die Firma eine mit den neuesten technischen Einrichtungen und Maschinen ausgestattete graphische Kunstanstalt, der 1927 eine besondere Abteilung für Plakatdruck und Werbendruckfachen für Großverbraucher der Industrie und des Handels angegliedert wurde.

Die 100jährige Geschichte der Firma J. F. Schreiber baut sich auf der Arbeit dreier Generationen einer Familie auf. Jakob Ferdinand Schreiber hat mit sicherem Blick für Richtiges und Wertvolles den Grundstein gelegt. Seine Söhne haben den Übergang zum Großbetrieb vollzogen und viele Steine zu dem soliden Bau gefügt. Die dritte Generation, deren Arbeit noch in eine glücklichere Vergangenheit hineinreicht, hat die nicht leichte Aufgabe, sich mit den Schwierigkeiten der Zeit auseinanderzusetzen und auf den durch die Vorfahren geschaffenen Grundlagen weiter zu arbeiten, tapfer zu erfüllen gewußt.

Die erste Nordisch-Deutsche Schriftstellertagung in Lübeck u. Hamburg.

Auf Einladung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck und des P. E. N. Klubs, Hansischer Kreis in Hamburg, fand in den ersten Septembertagen in Lübeck eine Nordisch-Deutsche Schriftstellertagung statt, die unter dem Ehrenpräsidium von Knut Hamsun, Selma Lagerlöf, Thomas Mann, Henrik Pontoppidan und anderen hervorragenden Vertretern des gegenwärtigen nordischen und deutschen Schrifttums einberufen war. Die Leitung dieser Tagung hatten der Vorsitzende des P. E. N. Klubs, Hansischer Kreis, Max Alexander Reumann-Hamburg, und der Leiter der Kulturabteilung der Nordischen Gesellschaft, Dr. Fred J. Domes-Lübeck, übernommen. Außer den bei solchen Konferenzen üblichen gesellschaftlichen Veranstaltungen, zu denen unter anderem ein Begrüßungsabend des Lübecker Senats, ein Ausflug nach Travemünde und ein Besuch Hamburgs und Altonas, auf Einladung des Hamburger Senats und des Magistrats der Stadt Altona, gehörten, wurden am 1. und am 3. September wichtige Verhandlungen mit Referaten und Aussprachen geführt.

Zunächst waren die Tagungsverhandlungen dem Thema »Nordisch-deutsche und deutsch-nordische Beziehungen« gewidmet. Die Reihe der Vorträge eröffnete Hans Friedrich Blunck mit Betrachtungen über »Niederdeutschland als Mittler zwischen Nord und Süd«. Darauf beleuchtete vom Standpunkt des Wissenschaftlers Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Stammeler (Greifswald) die Beziehungen Deutschlands zu dem Norden und des Nordens zu Deutschland. Anschließend sprach Ruben S:son Berg (Schweden) über die schwedisch-deutschen Literaturbeziehungen. Gerade dieser Vortrag brachte viele charakteristische Einzelheiten und stellte fest, daß in der gegenwärtigen kulturellen Lage Schwedens eine stärkere Kühlnahme zwischen Deutschland und Schweden, gegenüber den umwerbenden englischen und französischen Einflüssen, besonders erstrebt werden müsse. Im zweiten Verhandlungsabschnitt des ersten Tages über »Dichtung und Gegenwart« kam zuerst der junge dänische Dichter Marcus Lauesen zu Wort. Nach ihm verbreiteten sich, immer vom Standpunkt des schaffenden Dichters aus, Frjõ Soini (Finnland), Rounald Fangen (Norwegen), Felix Bravn (Österreich) und Alfons Paquet in teilweise glänzend geformten und gehaltvollen Ausführungen über diese bedeutungsvolle Frage. Den Verhandlungstag schloß eine »Nordische Dichterstunde«, in der ein etwas gewagtes Experiment! — verschiedene an der Tagung teilnehmende Vertreter der gegenwärtigen skandinavischen Dichtung Proben ihrer Schöpfungen in ihrer Ursprache lasen. So trugen Astrid Baering (Schweden), Peter Freuchen (Dänemark), Hans Hartwig Seedorff-Petersen (Dänemark) und Frjõ Soini eigene Dichtungen vor, während Kristen Sundelach (Oslo), Rounald Fangen und Fred J. Domes Übersetzungsproben aus dem Deutschen ins Nordische und umgekehrt

bieten. Dr. Domes hatte zugleich die notwendigen Erläuterungen übernommen.

War der erste Tag auch für die zahlreich anwesenden Vertreter des Buchhandels von Wichtigkeit, so sollten die folgenden, zugleich abschließenden Verhandlungen am 3. September, bei denen wirtschaftliche und Übersetzungsfragen erörtert wurden, nach der praktischen Seite hin noch bedeutsamer sein. Peter Freuchen verbreitete sich zunächst über die bekannte dänische Aktion, die eine Bibliotheksabgabe fordert. Es handelt sich hierbei darum, daß an die Autoren für das Ausleihen ihrer Bücher von Seiten der Bibliotheken eine Abgabe entrichtet werden soll. Der Referent hat, daß die deutschen Schriftsteller durch eine entsprechende Resolution den dänischen Freunden zu Hilfe kämen. Ergänzend erläuterte Reichsgerichtsadvokat Dr. Hartwig-Jacobsen-Kopenhagen die Handhabung des Urheberrechtes und wies darauf hin, daß zur Zeit noch starke Mißstände im Urheberrecht bestehen. In der Bibliotheksfrage war er der Meinung, daß dem Verfasser auf Grund allgemeiner Rechtsätze durchaus das Recht zustehe, sein Buch nur unter gewissen Bedingungen verlaufen zu lassen. Also auch etwa unter der Bedingung, daß es nicht ausgeliehen werden dürfe. Die Möglichkeit der praktischen Durchführung der Vorschläge von Peter Freuchen beurteilte er freilich skeptisch und schlug demgegenüber vor, daß die Verfasser auf andere Weise eine staatliche Entschädigung anstreben sollten. Der Hamburger Hans Hennrich kritisierte das gegenwärtige europäische Wirtschaftssystem scharf und behauptete, daß es auch auf dem deutschen Büchermarkte zur Zeit eine gerechte Bewertung des Arbeitspotentials nicht gäbe. Er beantragte folgende zwei Resolutionen: 1. Daß die Schutzfrist auf mindestens 50 Jahre ausgedehnt würde; 2. daß über die Schutzfrist hinaus alle Bücher tantiemepflichtig wären, um mit diesen Einnahmen einen Kulturfonds zu schaffen, der zur Förderung der lebenden Kunst anzuwenden wäre.

In der ausgedehnten Debatte wandte sich Dr. Heinrich Schneider-Lübeck als Bibliothekar gegen den Vorschlag von Peter Freuchen. Er betonte, daß es unendlich viele Leser gäbe, die niemals, besonders in der heutigen Zeit, in der Lage wären, sich Bücher zu kaufen. Im übrigen würden gerade viele Leser erst durch die Bibliotheken in der Ausleihe und Beratung auf bestimmte Autoren aufmerksam gemacht und für sie gewonnen. Er plädierte deshalb für den Vorschlag von Hartwig-Jacobsen, den Staat zu veranlassen, den Schriftstellern auf andere Weise gerecht zu werden. Im Gegensatz dazu waren die anderen anwesenden Schriftsteller der Meinung, daß die dänische Unternehmung unterstützt werden müsse.

Die Erörterung der Übersetzungsfragen leitete Dr. Domes durch Verlesung eines Vortragsmanuskriptes ein über »Der Übersetzer und seine Mission« von dem durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Erwin Magnus. An der Aussprache beteiligten sich die bekannte dänische Übersetzerin Frau Professor Clara Hammerich, die den Wunsch nach einem wissenschaftlich fundierten deutsch-dänischen Wörterbuch äußerte, ferner Frau Astrid Baering (Schweden), Karin Richaelis und viele andere. Es kam dabei zu einem dramatischen Zusammenstoß zwischen Professor Meyer-Bensen-Hamburg und dem bekannten Übersetzer norwegischer Literatur J. Sandmeier-München, der jedoch die gegen ihn erhobenen Vorwürfe in besonnener, sachlicher Form zurückwies. Zum Schluß wurden folgende Entschlüsse angenommen:

I. Bibliotheksangelegenheit.

Die Teilnehmer der Nordisch-Deutschen Schriftstellertagung in Lübeck als Vertreter Dänemarks, Deutschlands, Finnlands, Norwegens, Schwedens, der Schweiz und Österreichs drücken ihre Sympathie aus für den von den dänischen Verfassern begonnenen Kampf dafür, daß die Autoren pekuniären Anteil durch die Verleihung ihrer Bücher durch die Bibliotheken erhalten.

II. Verlängerung der Schutzfrist.

Die auf der Nordisch-Deutschen Schriftstellertagung versammelten Vertreter von Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Schweden, der Schweiz und Österreichs fordern für alle Werke der Literatur und Kunst einheitlich für alle Länder die 50jährige Schutzfrist nach dem Tode des Urhebers.

III. Ausdehnung der Schutzfrist für gemeinnützige Literatur- und Kunstwerke.

Die auf der Nordisch-Deutschen Schriftstellertagung versammelten Vertreter von Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Schweden, der Schweiz und Österreichs fordern die dauernde Tantiemepflichtigkeit für alle Werke der Kunst und Literatur. Nach Ablauf der 50jährigen Schutzfrist sind die aufkommenden Summen durch die Staaten für Zwecke der Kunst und Literatur zu verwenden.

Als Abschluß der Gesamttagung fand abends eine »Rundgebung für das Schrifttum« statt, bei der Selma Lagerlöf aus ihrem